

## „Wendlingen Card“ für bedürftige Familien

Anregungen aus der Projektgruppe „Leben in unserer Stadt“ an den neu gewählten Gemeinderat

**Was macht Wendlingen lebens- und liebenswert? Was gäbe es zu verbessern, insbesondere für Jugendliche, junge Familien und ältere Menschen? – Diese und ähnliche Fragen stellte sich ein dreiteiliges Projekt, das im Rahmen des Jahresthemas „Menschen(s)Kinder□.□.□!“ der Ökumenischen Erwachsenenbildung von der Evangelischen Kirchengemeinde angestoßen worden war.**



VON GABY KIEDAISCH

**WENDLINGEN. „Warum mischt sich die Kirche in dieses Thema überhaupt ein?“ – mag sich laut Pfarrer Martin Frey wohl mancher gefragt haben, als er das Jahresprogramm gelesen hat. „Wir haben den Auftrag Gottes dazu“, machte Frey deutlich, „Gott hat uns damit beauftragt, Gutes für das Gemeinwesen zu tun.“**

Zur letzten Veranstaltung war auch der neu gewählte Gemeinderat eingeladen. Diesem Aufruf waren acht Gemeinderäte (Rainer Geissler, Ansgar Lottermann, Manfred Reidelshöfer, Dr. Klaus Rilling, Marthe Scheibner, Hermann Sommer, Ingrid Stetter und Heidi Wolfer) gefolgt. – Ein großes Echo, worüber sich Pfarrer Martin Frey freute, da dieses Projekt auch die Unterstützung des Gemeinderats benötigt, wenn es weitergeführt werden soll. Und dazu hat es gute Chancen, wenn man den Zusagen der Stadträte Glauben schenken darf.

Was war bei diesem Projekt herausgekommen? Wie in einem Projekt meist üblich, arbeitete ein Kreis Interessierter zunächst einmal die positiven, aber auch die defizitären Aspekte in der Stadt heraus. Ein paar positive Schlagworte: Wendlingen verfügt über viel Grün und hat viel ruhige Gegenden, überhaupt liegt die Stadt in einer schönen Gegend. Schulstadt, Musikschule, ein großes Angebot an Vereinen, Freibad, optimale Verkehrsanbindung, eine Infrastruktur, die der Größe der Stadt angemessen ist, mit keinen großen Defiziten.

Was den Teilnehmern fehlt, sind Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche: Spielplätze seien teilweise nicht kindgemäß, Bolzplätze außerhalb der Stadt, kurz – hier müsse ein besseres Angebot gemacht werden. Auf wenig Gefallen stieß auch die Verkehrsführung, die Sauberkeit lasse zu wünschen übrig, aber auch eine Farblosigkeit in der Stadt fiel manchem auf.

In einem weiteren Teil des Projekts ging die Gruppe ans Eingemachte und formulierte, was veränderungswürdig erscheint, was verbessert werden kann und wie man es umsetzen könnte. Zusammengefasst hier ein paar Anregungen an den neu gewählten Gemeinderat: Die Einrichtung einer Ombuds-Person für Jugendliche und Familien mit Kindern; einen Ehrenamtsbeauftragten, um dem Ehrenamt stärkere Anerkennung zu verschaffen; die Umwandlung des Wendlinger Hilfsfonds in eine private Stiftung, mit der Stadt als Partner, um die Mitteleinwerbung aufzuweiten.

Weitere Anregungen beschäftigten sich mit einer Börse mit unterstützenden Angeboten für Familien und der Einführung einer Bonus-Karte für bedürftige Familien und Einzelpersonen. Dies erschien den Teilnehmern längst überfällig, da es sie in vielen Kommunen bereits gibt.

### □ Es gibt „versteckte Armut“ in der Stadt

Dass es „versteckte Armut“ auch in Wendlingen gibt, das weiß Pastoralreferentin Dr. Ulrike Altherr von der Katholischen Kirchengemeinde aus ihrer täglichen Arbeit. Mit dieser „Wendlingen Card“ könnten Karteninhaber Vergünstigungen erhalten beispielsweise für Angebote an der Musikschule, beim Mittagessen in der Schulmensa, beim Besuch von VHS-Kursen, in der Stadtbücherei, in

Vereinen oder im Freibad. Es gehe darum, allen Einwohnern eine Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben in der Stadt zu ermöglichen, formulierte die Gruppe. – Wer soll die Card beziehungsweise die Anregungen umsetzen? Die Stadt, nachdem der Gemeinderat zugestimmt hat? – So einfach sei das nicht, dämpfte Stadtrat Hermann Sommer die Euphorie. Der Verwaltung könne nicht alles angetragen werden. Da müsse auch Eigeninitiative gezeigt werden. Zum Beispiel in den Agendagruppen, ergänzte Stadtrat Ansgar Lottermann. „Verschiedene Gruppen könnten zusammen etwas entwickeln“, so Gemeinderätin Ingrid Stetter. „Wir müssen sehen, was es bereits gibt“, riet Jugendhausleiter Christof Georgi, bevor es losgeht.

Für eine schnelle Umsetzung plädierte Gemeinderat Rainer Geissler. Falls die Wendlingen Card noch im Haushaltsjahr 2010 eingeführt werden solle, dann müsste der Vorschlag möglichst rasch der Verwaltung vorgelegt werden.

Mehr als ein Drittel des neu gewählten Gemeinderats folgte der Einladung zum Abschlussabend des Projekts „Leben in unserer Stadt“, angestoßen von Pfarrer Martin Frey (Dritter von links). gki

